

HELMUT DORNMAYR, MARLIS RECHBERGER

## Fachkräftebedarf/-mangel in Österreich 2020

**D**ie Ergebnisse einer österreichweiten Befragung von mehr als 4.400 Betrieben („Fachkräftenradar“) im Auftrag der WKÖ zeigen, dass große Teile der österreichischen Wirtschaft trotz „Corona-Krise“ auch im September 2020 stark vom Fachkräftemangel betroffen sind: 35% der Betriebe leiden unter sehr starkem Fachkräftemangel, weitere 28% unter eher starkem. Insgesamt gaben 81% der befragten Unternehmen (WKÖ-Mitgliedsbetriebe) an, dass sie aktuell vom Mangel an Fachkräften (zumindest in irgendeiner Form) betroffen sind (Befragungszeitpunkt: September 2020). Im Vergleich zum April des Vorjahres hat sich dieser Wert (bei geringfügig veränderter Fragestellung) trotz „Corona-Krise“ lediglich um ca. 7% verringert. Besonders intensiv wird der Mangel an Fachkräften am Bau, in der Herstellung von Holzwaren, im Tourismus, im handwerklich-technischen Bereich, bei mittleren Qualifikationen (Lehre) sowie in mittelgroßen Betrieben erlebt. Vom Fachkräftemangel bedroht ist nicht zuletzt die Innovationskraft der österreichischen Unternehmen.

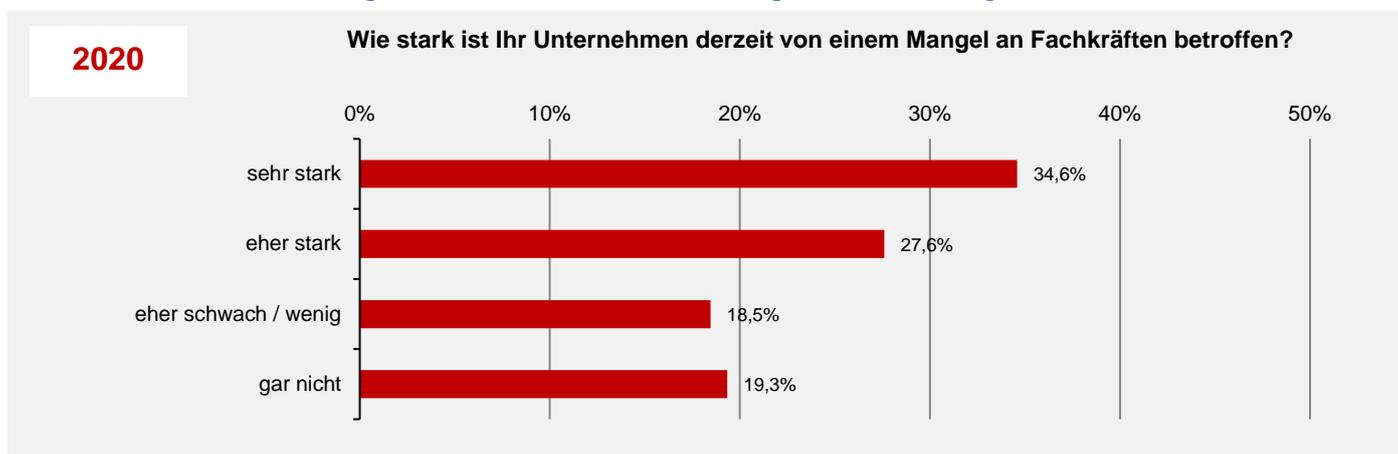
62,2% der befragten Betriebe gaben im September des Jahres 2020 an, vom Mangel an Fachkräften in ihrem Unternehmen im letzten Jahr sehr (34,6%) oder eher (27,6%) stark betroffen zu sein, 18,5% waren vom Fachkräftemangel im Unternehmen eher schwach betroffen, 19,3% gar nicht (vgl. Grafik 1). Insgesamt haben demnach rund **81%** aller befragten österreichischen Betriebe trotz „Corona-Krise“ auch im September 2020 Jahr den **Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen gespürt**. Im Vergleich zur ähnlich konzipierten Befragung im April des Vorjahres (vgl. Dornmayr/Rechberger 2019) hat sich dieser Wert (bei geringfügig veränderter Fragestellung) um ca. 7% verringert.

In **59%** der befragten Betriebe gab es zum Befragungszeitpunkt Ende September 2020 **offene Stellen für Fachkräfte**. Hochgerechnet auf Österreich kann **zum Befragungszeitpunkt September 2020 von einem geschätzten Fachkräftebedarf** (offene Stellen) **von rund 177.000 Personen** (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKÖ) ausgegangen werden, insgesamt rund 30.000 (-15%) offene Stellen für Fachkräfte weniger als im April 2019.

Am stärksten vom Fachkräftemangel betroffen waren Unternehmen der Branchen „**Bau- und Baunebengewerbe**“ (47,7% „sehr stark“) sowie „**Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau)**“ (44,1% „sehr stark“).

### GRAFIK 1

Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels in den befragten Unternehmen



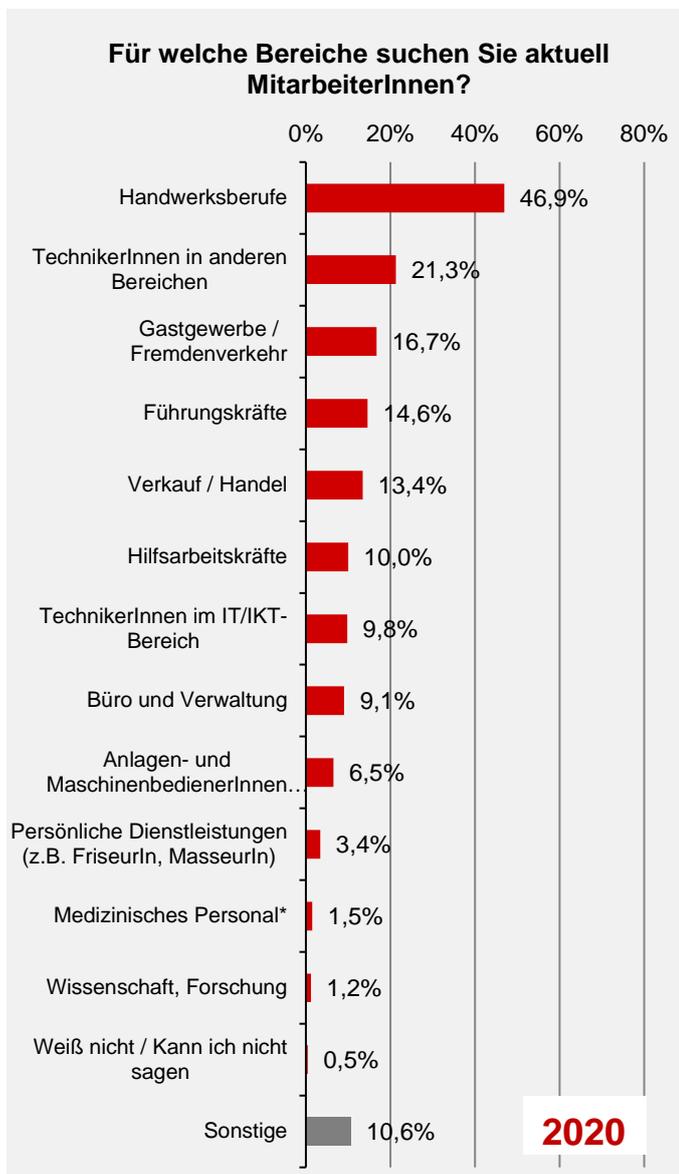
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2020 (n = 4.431 Unternehmen; Durchführung: September 2020)

Nach **Berufsgruppen** betrachtet (vgl. Grafik 2) suchen die Betriebe vor allem MitarbeiterInnen für **Handwerksberufe** (47%), gefolgt von TechnikerInnen außerhalb des IT-Bereichs (21%) und MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (17%). Generell zeigt die Analyse nach Berufsgruppen und Berufen (vgl. auch Grafik 3), dass vor allem Berufe der **mittleren Qualifikationsebene** (insbesondere AbsolventInnen einer Lehre) stark gesucht werden. Während nämlich der steigenden Nachfrage nach höheren Qualifikationen auch ein jährlich wachsendes Angebot gegenüber steht, stagniert bzw. sinkt das Angebot an mittleren Qualifikationen in Österreich sogar.

GRAFIK 2

**Berufsgruppen, für welche aktuell MitarbeiterInnen gesucht werden**

(unter jenen 59% der Unternehmen, die derzeit über offene Stellen für Fachkräfte verfügen; Mehrfachnennungen möglich)



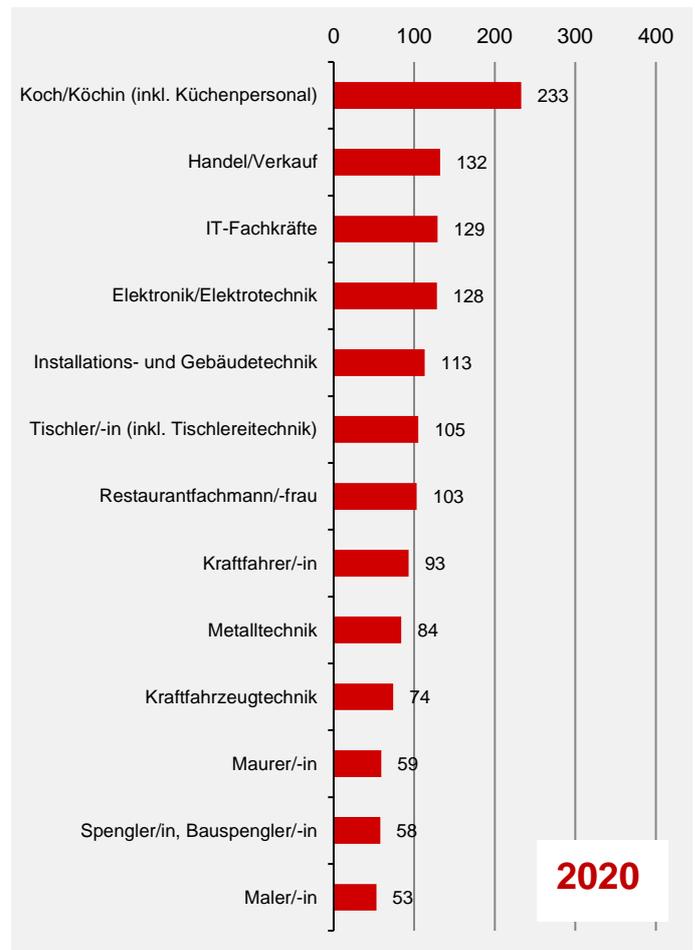
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2020 (n = 4.431 Unternehmen; Durchführung: September 2020)

Unter den **einzelnen Berufen/Berufsfeldern**, welche im September 2020 **die stärksten Rekrutierungs-/Besetzungsschwierigkeiten** aufweisen (vgl. Grafik 3), dominiert auch im September 2020 der Beruf „**Koch/Köchin**“ (inkl. Küchenpersonal) mit n = 233 Betrieben/Unternehmensnennungen. Dieser liegt mit beträchtlichem Abstand vor **Handel/ Verkauf, IT-Fachkräften, Elektronik/Elektrotechnik, Installations- und Gebäudetechnik, Tischler/-in und Tischlereitechnik** sowie **Restaurantfachmann/-frau**. Es zeigt sich also auch bei den Berufen mit den größten Besetzungsschwierigkeiten, dass handwerklich-technische Berufe und Tourismusberufe (gemessen an der Zahl der betroffenen Betriebe) besonders schwer zu besetzen sind. Zu beachten ist bei dieser Betrachtungsweise auch, dass die Berufe/Berufsgruppen unterschiedlich breit definiert sind. Berufsgruppen, welche ein breites Spektrum bzw. eine Vielzahl an Einzelberufen umfassen, sind beispielsweise Handel/Verkauf und IT-Fachkräfte.

GRAFIK 3

**Berufe mit den größten Rekrutierungs-/Besetzungsschwierigkeiten 2020**

(Erstnennungen nach der Zahl der Betriebe)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2020 (n = 4.431 Unternehmen; Durchführung: September 2020)

Von den **Auswirkungen des Fachkräftemangels** sind in erster Linie die **Firmenchefs und deren Familienangehörige** (86% stark oder eher zutreffend) **sowie die aktuellen MitarbeiterInnen betroffen**, welche ebenfalls in Form von höherer Arbeitsintensität (81%) und mehr Überstunden (63%) die mangelnde Personalausstattung zu kompensieren haben. In **rund 61% der Betriebe**, welche den Mangel an Fachkräften im letzten Jahr gespürt haben, hat dieser zudem auch **zu Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen etc.).

Gleichzeitig haben die Unternehmen aber **steigende Aufwendungen für die Personalsuche** (71%), **Gehälter**

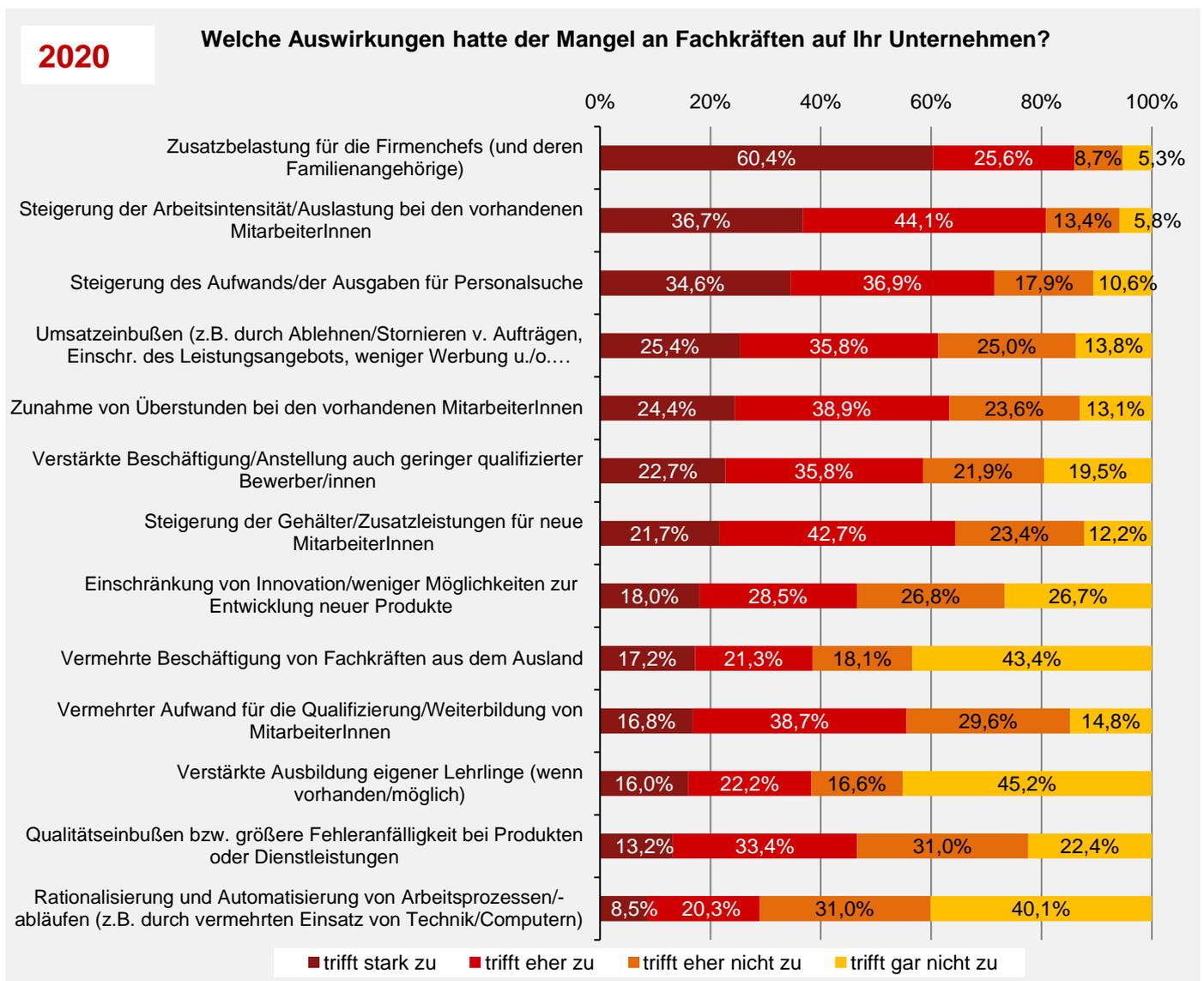
(64%) und **Qualifizierung/Weiterbildung** (56%). Als Folge des Fachkräftemangels müssen häufig auch geringer qualifizierte BewerberInnen eingestellt werden (59%). In weiterer Konsequenz kommt es zu deutlichen **Qualitätseinbußen** bei Produkten und Dienstleistungen (47%), mit welchen wiederum mittel- und langfristige höhere Kosten (z.B. für Reparaturen/Reklamationen) verbunden sind.

Auch die **Möglichkeiten zur Innovation bzw. Entwicklung neuer Produkte** sind aufgrund des Fachkräftemangels häufig **eingeschränkt** (47%), was besonders negative langfristige Auswirkungen für die Sicherung des Wirtschaftsstandortes Österreich befürchten lässt.

#### GRAFIK 4

### Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen

(unter jenen n = 3.574 (80,7%) Unternehmen, die angegeben haben, von einem Mangel an Fachkräften zumindest schwach betroffen zu sein)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2020 (n = 4.431 Unternehmen; Durchführung: September 2020)

Anmerkung: Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itematterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

**73% der Betriebe erwarten/befürchten in den nächsten 3 Jahren eine weitere Verschärfung/Zuspitzung des Fachkräftemangels in ihrer Branche** (51% erwarten sogar eine starke Zunahme). Der in einer Langfristperspektive sichtbare starke Rückgang der Lehrlinge und die bevorstehende Pensionierung der geburtenstarken „Babyboom-Generation“ (geboren zwischen 1955 und 1969) dürften diese Annahme selbst bei konjunktureller Stagnation bestätigen.

Die **Wünsche der Betriebe** betreffend **politischer Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels** fokussieren in erster Linie die Themenbereiche Imageverbesserung und Aufwertung (auch monetärer Art) von Lehre, Lehr- und Handwerksberufen sowie manuellen Tätigkeiten, Reform der Pflichtschule bzw. des Bildungssystems insgesamt, Ausbau und Verbesserung der Berufsorientierung, Veränderung gesellschaftlicher Werthaltungen (Arbeitsethos), Ermöglichung von Lohn-/Gehaltserhöhungen durch Senkung der Lohnnebenkosten und steuerliche Entlastung (nach dem Motto „Leistung/Arbeit muss sich lohnen“ – vor allem auch in Relation zur Arbeitslosenunterstützung/Mindestsicherung), Reform bzw. Reduktion der Arbeitslosenunterstützung, Imageverbesserung bestimmter Branchen und Tätigkeiten (vor allem Tourismus), Förderung und Reform der Lehre, Gleichstellung von Lehre und LehrabsolventInnen mit Schule/Studium, Öffnung des Arbeitsmarktes und Erleichterung Ausländerbeschäftigung (inkl. Beschäftigung und Ausbildung von AsylwerberInnen), Regelung/Beschränkung des Zugangs zu höheren (insbesondere „arbeitsmarktfernen“) Bildungswegen sowie Bürokratieabbau und die Reduktion rechtlicher Vorschriften.

**In Summe betrachtet** zeigen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung, dass trotz „Corona-Krise“ der **Fachkräftemangel** auch im September 2020 im überwiegenden Teil der österreichischen Betriebe (81%) spürbar wird, dass er die Arbeitsbelastung der UnternehmerInnen, ihrer Familienangehörigen und der aktuellen MitarbeiterInnen erhöht, dass er die Qualität der Leistungserbringung und die Zufriedenheit der KundInnen gefährdet und auch zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen (weniger Umsatz und höhere Kosten) führt. Im Vergleich zur Vorjahresbefragung (April 2019) ist der Fachkräftemangel „Corona-bedingt“ nur relativ geringfügig gesunken und wird sich allein aus demographischen Gründen wohl in den nächsten Jahren wieder verschärfen.

Nicht nur die Position Österreichs bei internationalen Investitions- und Standortentscheidungen (Betriebsansiedelungen) sondern der gesamte langfristige und nachhaltige Erfolg des Wirtschaftsstandortes Österreich inklusive der Finanzierung der öffentlichen Haushalte werden daher davon abhängen, inwieweit es gelingt, dem drohenden Anstieg des Fachkräftemangels in Österreich Einhalt zu gebieten.

Im Rahmen des Fachkräftenradars 2020 wurden die Unternehmen erstmals auch zu Themen befragt, die mit dem Fachkräftebedarf/-mangel nur indirekt in Verbindung stehen, insbesondere **dem Bedarf an IT-Kompetenzen sowie an Weiterbildung**. Die größten Defizite, d.h. **IT-Kompetenzen** deren Vorhandensein als „viel zu wenig“ eingestuft wird, lassen sich in folgenden Bereichen erkennen: Security (Datensicherheit und Datensicherung), Datenbanken, Web-Design/Screen-Design (Grafik), Web-Entwicklung (Programmierung) sowie im Bereich „Netzwerktechnik, Systemadministration, Cloud-Lösungen, Hardware“.

Auch wenn klassische, vor allem firmeninterne **Formen der Weiterbildung** erwartungsgemäß dominieren, lässt sich doch auch ein hohes Potential für die Anwendung neuer Technologien im Bereich der Weiterbildung erkennen. Immerhin 55% der Befragten halten für ihr Unternehmen virtuelle Lernplattformen (mit Lerntools, Schulungsvideos, etc. zum flexiblen, zeitunabhängigen Lernen) für sehr oder eher sinnvoll, 53% Online-Kurse/Webinare zu fixen Zeiten mit Interaktionsmöglichkeiten. 25% der im September 2020 befragten Unternehmen nutzen bereits virtuelle Lernplattformen, weitere 35% würden diese bei einem interessanten Angebot gerne nutzen, rund ein Drittel davon (insgesamt 13%) auch gegen Bezahlung.

Die gesamte (von der WKÖ beauftragte) Studie steht unter <https://ibw.at/bibliothek/id/523/> zum Download bereit.

Quellen:

Dornmayr, Helmut / Rechberger, Marlis (2020): Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel 2020, Fachkräftenradar 2020, ibw-Forschungsbericht Nr. 204 im Auftrag der WKÖ, Wien.

Dornmayr, Helmut / Rechberger, Marlis (2019): Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel 2019, Fachkräftenradar 2019 - Teil II, ibw-Forschungsbericht Nr. 198 im Auftrag der WKÖ, Wien.